

**Gesperrt bis zum Beginn –
es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von Dr. Stefan Belz
Oberbürgermeister der Stadt Böblingen**

Ansprache beim Neujahrsempfang 2019

Am 13. Januar 2019
im Europa-Saal der Kongresshalle Böblingen

„Pojechali“: Das ist russisch und heißt „Los geht’s“. Es war das Wort zum Aufbruch von Juri Gagarin in den Weltraum. Juri Gagarin war der erste Mensch im Weltraum. In besonderem Maße steht er für Aufbruch. Ich habe „Pojechali“ in meiner ersten Ansprache im Gemeinderat im Mai 2018 verwendet – und es passt nach wie vor: Denn es ist für mich Leitwort für das letzte und für dieses Jahr.

„Pojechali“ – Los geht’s – Böblingen packt’s an!

Jedem Neujahrsempfang wohnt der Zauber des Aufbruchs inne. Und den musikalischen Aufbruch haben wir soeben auch mit den Schlag- und Percussion-Künsten von „Skin of Clazz“ erlebt. Ich bitte Sie nochmal um einen großen Applaus.

Ich freue mich besonders, dass ich Sie alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Böblingen, Dagersheim und Gäste, heute und hier begrüßen und mit Ihnen in das frisch angefangene Jahr 2019 aufbrechen darf.

Sie alle sind heute hier, weil Sie sich dafür interessieren, was der neue Oberbürgermeister über unsere Stadt zu berichten weiß: was geschehen ist und was vor uns liegt. Vorab interessiert mich aber, wer jetzt heute Abend hier ist. Daher möchte ich gern eine kurze Umfrage machen und Sie um Ihr Handzeichen bitten.

Wer kommt aus Böblingen oder Dagersheim? Wer hatte eine Anreise weiter als 10 km? Weiter als 20 km? Vielleicht weiter als 100 km? (Woher kommen Sie?) Wie sind Sie heute hierher angereist? Zu Fuß? Mit dem Bus oder Zug? Mit dem Fahrrad? Mit dem Auto? Wer von Ihnen ist im Ehrenamt engagiert? Das ist übrigens auch der Grund, warum ich unsere Stadt so gern mag. Es ist ein gutes Gefühl, zu sehen, dass sich so viele Menschen gern für unsere Stadt einsetzen. Böblingen packt’s an!

2018 war ein intensives Jahr. Für mich persönlich und für die Stadt Böblingen. Am 4. Februar hat sich die Böblinger Bürgerschaft überraschend deutlich im ersten Wahlgang für den Aufbruch entschieden: Mit solch einem eindeutigen Ergebnis habe ich ehrlich gesagt nicht gerechnet. Und nach der Wahl war am 4. Februar einer der Abende, der mir als einer der freudigsten in meinem Leben in Erinnerung bleibt. Alle Menschen, die mich begleitet haben, waren da. Es gab sehr viel Zuspruch, die

Mühen haben sich gelohnt. Und vor allem: So etwas gelingt nur gemeinsam mit einem großen Team.

Ich habe großen Respekt vor Ihrem Votum. Ihr Votum: Das steht für Veränderung. Das steht für Aufbruch. Das steht für „Pojechali“. Sie haben die Weichen gestellt, um dort, wo es notwendig ist, die alten Wege zu verlassen und neue Pfade zu betreten.

Im April habe ich die Amtsgeschäfte aufgenommen und gleich die große Themenvielfalt kennengelernt. Klar hatte ich einen gewissen Einblick durch meine Tätigkeit im Gemeinderat. Was ich bislang als Zuhörender, Mitdiskutierender und Miterlebender in den Sitzungen mitbekommen habe, sehe ich jetzt als OB aus einer völlig anderen Perspektive: noch mehr Verantwortung, noch mehr Konzentration, noch mehr Vorbereitung – vor und hinter den Kulissen alles Notwendige für ein gutes Gelingen tun. Aber auch die Chance zu gestalten, zu bewirken, Schwerpunkte herauszuarbeiten und zu verändern. Im Vergleich zu meinem früheren Beruf an der Universität als Leiter einer Forschungsgruppe hatte ich nun auf einen Schlag 100-mal mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Einarbeitung klappte sehr gut mit einer guten Unterstützung. An dieser Stelle sei besonders den Menschen gedankt, die mich dabei begleitet haben.

Der Oberbürgermeister vereint drei Funktionen auf sich als Person. Er ist oberster Repräsentant der Stadt, Vorsitzender des Gemeinderats und Chef der Verwaltung. Für mich ist es ein faszinierender Beruf, ja eine Berufung: der Gesellschaft Dienst zu erweisen, für die Bürgerschaft da zu sein und gute Lösungen für die Herausforderungen unserer Stadt mit Ihnen, mit dem Gemeinderat und mit der Verwaltung zu entwickeln.

In der Verwaltung und im Gemeinderat kann ich den frischen Wind des Aufbruchs spüren: In der Verwaltung erfahre ich sehr große Unterstützung. Der Umgang untereinander ist sehr gut, und das motiviert die Belegschaft und mich für unsere Arbeit. Und es freut mich zu hören im direkten Gespräch oder als Rückmeldung über mehrere Ecken, dass die Menschen gern im Rathaus arbeiten. Im Gemeinderat wird konstruktiv an den besten Lösungen für die Aufgaben in der Stadt gearbeitet. Die Atmosphäre ist angenehm, und wir suchen dabei das Gemeinsame, um das Trennende zu überwinden. Und auch Sie werden Schritt für Schritt diese Veränderungen sehen und spüren können, wenn die Beschlüsse aus dem

Gemeinderat Früchte tragen. Ein kleines Beispiel, wo dies schon zu Beginn meiner Amtszeit sichtbar wurde, war die Wiedereinführung der Frühschwimmerzeiten im Freibad.

Veränderung und Aufbruch zu durchleben, ist von vielschichtigen Diskussionen geprägt, wo unterschiedliche Interessen, Denkweisen und Gefühle zusammengebracht werden müssen: Das Wollen ist das Eine, das Machen das Andere. Der Weg des Machens ist anstrengend, mühsam und nicht immer reibungsfrei, aber lohnenswert, weil nur er unsere Stadt zu einer lebenswerteren Stadt verändert. Meine ganz persönliche Erfahrung in dem letzten dreiviertel Jahr: Hierzu braucht es Geduld und Freude an der Arbeit bei aller Kritik und Kontrolle durch die Öffentlichkeit. In Zeiten der Veränderung und des Aufbruchs gebe ich Ihnen daher die Zuversicht, dass wir uns um die gesellschaftlichen Aufgaben kümmern.

Böblingen ist seit dem 2. Weltkrieg stark gewachsen. Haben Ende des Weltkrieges 10.800 Menschen hier gelebt, so sind es heute über 50.000. Von den 1950er- bis in die 1980er-Jahre hinein wurden neue Stadtteile erschlossen und viele Gebäude und Hallen neu errichtet. Jetzt gilt es, nicht mehr von der Substanz zu leben und das Geschaffene, Erbaute oder Bestehende fit für die Zukunft zu machen und sich an ein mäßiges Wachstum anzupassen.

Ganz wichtig bei diesem Aufbruch ist: Aufbruch macht nur Sinn, wenn wir wissen wohin. Sie zünden erst eine Rakete, wenn Sie wissen, wohin Sie wollen. Silvester vielleicht einmal ausgenommen. Ziele zu haben: Das bündelt Ressourcen und Kräfte, und man entwickelt eine klare Haltung, weil man weiß, was man erzielen möchte. Hier bringe ich sehr gern meine Kenntnis und Kompetenz als Raumfahrtingenieur und Wissenschaftler ein: langfristige Ziele definieren (wo wollen wir hin?), analysieren (wo stehen wir?), Lösungsansätze erarbeiten (was brauchen wir? Wie sehen die Pläne aus?), umsetzen.

Böblingen packt's an! „Pojechali“. Ich freue mich über alle, die hier Verantwortung mit übernehmen, und die großen Aufgaben unserer Heimatstadt mit anpacken. Böblingen hat im letzten Jahr die 50.000-Einwohner Marke überschritten. Dafür müssen unsere Infrastrukturen ertüchtigt und angepasst werden, damit wir sicher, mobil, gesund und in einer guten Gemeinschaft leben können. Natürlich können wir

nicht von heute auf morgen alles verändern. Und gerade hier, beim gemeinsamen Aufbruch, sind der zivilisierte Streit und die zivilisierte Diskussion äußerst wichtig.

Ich konnte mit dem Gemeinderat viele Themen – seien sie aus dem Gemeinderat, aus der Bürgerschaft oder aus meinem Wahlprogramm – anstoßen. Dazu möchte ich mit Ihnen nochmal eine kurze Umfrage machen. Ich lese Ihnen jetzt vier Fragen vor. Anschließend werde ich nacheinander die Fragen erneut stellen und bitte Sie, dabei Ihre Hand zu heben. Sie dürfen nur ein einziges Mal strecken. Was ist Ihrer Meinung nach 2019 das drängendste und wichtigste Thema in unserer Stadt: eine moderne und funktionierende Verkehrsinfrastruktur herstellen? Gebäude wie Schulen, Kitas und Turnhallen zu sanieren? Stadtentwicklung vorantreiben zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum? Unser Gemeinwesen und unser sozialer Zusammenhalt?

Im Prinzip sind alle vier Fragen wichtig. Was bringt die beste Verkehrsinfrastruktur, wenn der gesellschaftliche Zusammenhalt fehlt. Was bringen die schönsten und besten Gebäude, wenn man nicht hinkommt. Sie haben gespürt, dass Sie sich schwer tun bei der Gewichtung, dass keine Eindeutigkeit möglich ist. Im Alltag müssen wir Entscheidungen treffen und Beschlüsse fassen. Schritt für Schritt. Einigen geht es vielleicht nicht schnell genug, aber auch unsere Ressourcen sind begrenzt. Daher wägen wir stets ab. Daher war es eigentlich nicht zulässig, was ich eben gemacht habe. Denn es geht im Kern nicht darum, dass wir eine eindeutige Festlegung treffen, sondern es ging mir darum, dass Sie spüren, wie Abwägungen zustande kommen. Dieser Abwägungsprozess macht schließlich den Aufbruch und die Schnelligkeit des Aufbruchs aus.

Der städtische Haushalt steht in 2019 sehr gut da, und die Möglichkeiten für den Aufbruch sind gegeben. Mehr als 135 Millionen Euro verzeichnet der städtische Haushalt an Einnahmen durch den Gewerbesteuer- und Einkommensteueranteil. Es ist nur richtig, jetzt unsere großen Sanierungsaufgaben anzupacken – und dabei stets die Einnahmen und Ausgaben im Blick zu behalten. Im Folgenden möchte ich näher auf die Themen Verkehrsinfrastruktur, öffentliche Gebäude, Stadtentwicklung und unseren sozialen Zusammenhalt eingehen.

Ich beginne mit dem Verkehr und möchte nochmal die Umfrage von vorhin in Erinnerung rufen. Im vergangenen Jahr gab es sehr viele Baustellen. Staus und viele Umleitungen mussten Sie in Kauf nehmen. Warum ist das so? Hier möchte ich Ihnen fünf Antworten geben.

1. Die vielen Baustellen sind zwingend notwendig: Die Straßen sind in die Jahre gekommen. Vieles muss ausgebessert werden. Aber auch, was unter der Straße liegt: Kanäle, Kabel für den Breitbandausbau, Rohrleitungen (Wasser, Gas, Fernwärme).
2. 2021 wird der Ausbau der Autobahn A81 beginnen: Der Fokus liegt auf den Hauptverkehrsachsen. Diese müssen wir jetzt fit machen, weil dann 5-6 Jahre hier praktisch nichts mehr machbar ist und weil außerdem unsere Stadtverwaltung den A81-Ausbau intensiv begleiten wird.
3. Heute sind häufig Voll- statt Teilsperren notwendig aufgrund der höheren Anforderungen im Arbeitsschutz an Baustellen.
4. Die Wirtschaft brummt: Rund die Hälfte der Baustellen ist von privaten Investoren oder Privatleuten angemeldet. Die Stadtverwaltung muss hier zügig die Erlaubnis zur Einrichtung dieser Baustellen erteilen.
5. Der Mobilitätsbedarf steigt und stellt uns als Gesellschaft vor eine große Aufgabe. Gleichzeitig ist es gesellschaftlicher Konsens, unsere Stadt zur menschengerechten Stadt zu entwickeln, um den öffentlichen Raum wieder mehr für den Menschen nutzbar zu gestalten und lebenswerter zu machen.

Ziel muss es also ein, unsere Verkehrsinfrastruktur so zu gestalten, dass wir uns in dem dicht bebauten Raum gut von A nach B bewegen können. Dazu wurden viele Anträge aus dem Gemeinderat zum Thema Mobilität gestellt. Woran arbeiten wir also? Für das steigende Mobilitätsbedürfnis wollen wir moderne Mobilitätsformen anbieten. Hier wagen wir auf verschiedenen Feldern den Aufbruch:

So steht die Einführung eines vergünstigten StadtTickets zusammen mit meinem Amtskollegen in Sindelfingen, Dr. Bernd Vöhringer, auf der Agenda. Der Aufbau von mehreren Fahrrad-Verleihstationen – mit und ohne elektrischer Unterstützung – im gesamten Stadtgebiet wurde vom Gemeinderat gebilligt und wird nun umgesetzt. Wir werden weiterhin an der Radwege-Infrastruktur arbeiten: die Hauptachsen sind gut geplant, aber in die Stadtteile braucht es noch weitere Feinarbeit. Darüber hinaus werden wir mit dem Gemeinderat über Leitsätze zu unserer Mobilität diskutieren.

Dafür stehen uns ab Mitte 2019 die Ergebnisse einer Verkehrsfluss-Untersuchung zur Verfügung: Welche Strecken legen die Menschen in unserer Stadt mit welchem Verkehrsmittel fort? (zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus, mit dem Auto). Eine sogenannte Modal Split Untersuchung. Wir arbeiten intensiv an der Verbesserung unseres Baustellen-Monitorings und an der Kommunikation.

An dieser Stelle möchte ich gleich auf die zwei größten Baustellen in 2019 hinweisen, die Auswirkungen haben werden: Der Daimler-Knoten wird von März bis September 2019 saniert. Die Strecke zwischen Böblingen und Dagersheim wird dafür an dieser Stelle gesperrt sein. Auf der Herrenberger Straße im Bereich Calwer Straße bis Parkstraße wird die Fahrbahn erneuert, ein Radweg eingerichtet und der Kanal saniert. Diese Arbeiten dauern von Mai bis Ende Dezember.

Ich werde mich auch um die Beschwerden kümmern, die Sie mir auf verschiedenen Wegen zutragen. So beklagen viele, dass in der Stadt falsch geparkt und gerast wird. Wir werden seitens der Stadtverwaltung die Kontrollen verstärken, und auf der Flugfeld-Allee wurden endlich Blitzer zur Tempoüberwachung installiert.

Bei der Sanierung unserer öffentlichen Gebäude schieben wir einen großen Sanierungsstau vor uns her. Viele Gebäude aus den 1960er- bis 1980er-Jahren sind marode, energetisch nicht effizient oder schlichtweg schadstoffbelastet. Ich möchte, dass unsere Gebäude Zug um Zug und verlässlich fit für die Zukunft gemacht werden: damit unsere Schulen Räume sind, wo man gerne lernt, damit in den Kitas unsere Kinder gerne spielen, damit unsere Turnhallen Orte sind, wo man gern Sport treibt, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Verwaltungsgebäuden ohne Schadstoffbelastung arbeiten können. Insgesamt sollen unsere Gebäude in einen technisch hochwertigen Zustand versetzt werden, der energieeffizient und CO₂-arm ist. Die Weichen für den Aufbruch wurden zum Teil gestellt und mit dem Haushalt festgezurr.

Schulhaus-Sanierung: Langzeitaufgabe, die uns gute zehn Jahre beschäftigen wird. Alle Schulhäuser wurden im letzten Jahr begutachtet und ein erster Ablaufplan wird in Kürze diskutiert werden. Dabei geht es um Sanierungsabläufe, aber auch um Abriss und Neubau. Damit wir eine gute Kommunikation in dieser Phase zwischen

Schulleitungen, Eltern, Lehrerschaft, Schülerschaft und der Verwaltung gewährleisten, hat der Gemeinderat die Einrichtung der AG Schulhaussanierung beschlossen. Sie wird Ende Januar zum ersten Mal tagen.

Im Jahr 2019 startet eine Kita-Offensive, um 500 neue Kita-Plätze bis 2023 zu schaffen. Dies wollen wir erreichen, indem wir teilweise den Bestand sanieren, aber auch neu bauen. Erste konkrete Projekte: Im Herbst 2019 wird die dritte Flugfeld-Kita eröffnet, die zweite SVB-Bewegungskita ist in der Planungsphase und als Ersatz für die Kita in der Danziger Str. wird eine neue Kita mit mehr Plätzen in der Breslauer Straße gebaut.

Die Sanierung unseres schadstoff-belasteten Neuen Rathauses startet in 2019 und wird etwa drei bis vier Jahre dauern. Die Beschlüsse im Gemeinderat sind gefasst. Das Ausweichgebäude Tetragon in der Konrad-Zuse-Straße wird im Herbst 2019 bezugsfertig sein und die betroffene Belegschaft kann umziehen. Das wird Auswirkungen auch für Sie bei Amtsgängen haben, über die wir Sie rechtzeitig informieren werden. Eine weitere Information kann ich Ihnen dazu heute schon geben: Das Bürgeramt, das Standesamt und die Ausländerbehörde sind voraussichtlich ab Juli 2019 in der Bahnhofstraße 27 gegenüber den Mercaden zu erreichen.

Auch unsere Kongresshalle wird umfangreich renoviert und dafür von 1. April bis zum Ende des Jahres schließen.

Die Stadtentwicklung hat 2019 einiges an Aufbruch zu bieten.

Der Realisierungswettbewerb für das CityCenter läuft bereits, und bald werden erste Gebäudevorplanungen fertig sein.

Für das Post-Areal wird gemeinsam mit der Böblinger Baugesellschaft ein Bürgerbeteiligungsformat entwickelt, um die bestmögliche Nutzung am Bahnhofsvorplatz zu erreichen.

Für die Nachnutzung des IBM-Areals werden wir nun zügig klären, was dort an Entwicklung möglich ist und eine Standortanalyse vornehmen.

Aus der Bürgerschaft erreicht mich oft die Frage: Wenn die Flugfeld-Klinik 2025 fertig ist, was passiert dann eigentlich mit dem jetzigen Krankenhaus-Areal? Hier werde ich

mich für die bestmögliche Entwicklung einsetzen. Der Landkreis hält dort auch Wohnraum vor. Daher bieten wir hier dem Landkreis intensive Unterstützung an, dass wir seinen Bedarf mitdenken bei unseren anstehenden Projekten. Dafür brauchen wir aber klar einen offenen, lösungsorientierten Dialog, damit eine gute Entwicklung ab 2025 möglich ist.

In Dagersheim wird die Innenentwicklung mit dem Programm [drin] Fahrt aufnehmen für die Neugestaltung des Gassenquartiers. Ich lade Sie, meine Damen und Herren aus Dagersheim, herzlich ein, mitzumachen. Eine sehr schöne Aufgabe für den Nachfolger von unserem Ortsvorsteher Hannes Bewersdorff. An dieser Stelle danke ich Ihnen, Herr Bewersdorff, für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen an Ihrer neuen Wirkstätte in Crailsheim alles Gute.

Bei all den Entwicklungen richten wir stets den Fokus auf bezahlbaren Wohnraum. Wohnraum ist ein großes und wichtiges Thema in Böblingen. Unser Augenmerk liegt darauf, dass Wohnraum für alle bezahlbar und leistbar bleibt. Die Zeichen stehen 2019 auf Aufbruch, und so wird die BBG im Diezenhaldenweg rund 40 Wohnungen und im SeeCarrée über 100 Wohnungen neu bauen. Damit auch private Investoren preisgünstigen Wohnraum schaffen, wurde im Juni im Gemeinderat eine Richtlinie verabschiedet: Wenn neues Baurecht geschaffen wird oder wenn städtische Wohnbaugrundstücke veräußert werden, dann müssen bei Vorhaben mit mehr als 800 m² 30% der Wohnfläche preisgünstig und gefördert bereitgestellt werden.

Bei der Schaffung von Wohnraum gehört auch die Anschlussunterbringung Geflüchteter dazu. Hier haben wir eine Verpflichtung, die uns vom Landkreis zugewiesenen Menschen unterzubringen. Diese Verpflichtung zu erfüllen, stellt uns vor eine Herausforderung. Um die ergänzenden Kapazitäten zu schaffen, läuft die Standortsuche weiterhin unter Hochdruck.

Die Schaffung von Wohnraum für alle beschäftigt mich, weil dies auch eine soziale Frage ist und somit auch eine Frage des sozialen Zusammenhalts.

Wenn ich an sozialen Zusammenhalt denke, denke ich an einen sehr bewegenden Moment im letzten Jahr. Am Gedenktag zum 75. Jahrestag der Bombardierung

Böblingens waren über 500 Menschen auf dem Marktplatz. Nach dem schweren Bombenangriff von 7. auf 8. Oktober 1943 war Böblingen, unsere Heimat, kaum mehr wiederzuerkennen. Dieses Datum ist für die Zukunft unserer Stadt bittere Lehrstunde. Mich hat zutiefst berührt, mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen, die mir erzählten, wo sie früher eingekauft und gespielt haben. Aber auch, wer die Bombardierung nicht überlebt hat. Diese Erfahrung ist Teil unserer Böblinger Geschichte und gleichzeitig Mahnung an uns, nie wieder eine Diktatur zuzulassen. Eine Diktatur von egoistischer, unmenschlicher und aggressiver Ideologie, die keine Freiheit mehr gekannt hat.

Daher ist es wichtiger denn je, für ein gemeinsames und friedliches Europa zu eintreten. Das erreichen wir, indem die Völker Europas Verständnis füreinander entwickeln und deshalb möchte ich die Wichtigkeit unserer Städtepartnerschaften betonen: Ehrenmedaillen für Monique Lefebvre und John Vaughan, die sich herausragend um die Pflege unserer Städtepartnerschaften verdient gemacht haben. Am gleichen Tag habe ich zusammen mit Bürgermeister Vertreterinnen und Vertretern aus unseren Partnerstädten Sömmerda in Thüringen, Pontoise in Frankreich, Glenrothes in Schottland, Alba in Italien und Bergama in der Türkei eine Charta der Freundschaft unterzeichnet:

„Seite an Seite stehen wir in Freundschaft und für Völkerverständigung. Uns eint das gemeinsame Ziel einer weltoffenen, demokratischen Bürgergesellschaft. Wir führen Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen, auf dass sie einander verstehen. Im friedvollen Miteinander mögen unsere Städtepartnerschaften auch in Zukunft lebendig sein und wachsen.“

Und: Wer genießt nicht auch gern die Kulinarischen Genüsse der Famija Albèisa aus unserer italienischen Partnerstadt Alba?

Daher bereitet mir der zunehmende Rechtspopulismus Sorge, den wir auch hier in Böblingen spüren können. Er trifft zuerst immer Minderheiten in der Gesellschaft, bis er schließlich zu einer Gefahr unserer Freiheit und Demokratie wird. Und wenn jemand aus der Anonymität heraus Farb-Schmierereien an Unterkünften für Asylsuchende verübt, wie jüngst bei zwei unserer Einrichtungen, dann habe ich dafür null Komma null Verständnis. Denn das beschädigt nicht zuletzt das Ansehen unserer Stadt nach außen.

Besonders hier ist Aufbruch gefordert: von Ihnen, von uns, von mir. Um die Gesellschaft zusammenzuhalten, zivilisiert zu streiten, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und füreinander einzutreten.

Dort, wo der gesellschaftliche Zusammenhalt nachlässt und Konflikte entstehen, schalte ich mich ein und setze meine Möglichkeiten als OB ein. Ich denke, hier ist in 2018 ebenfalls ein Aufbruch an zwei Stellen sehr gut gelungen:

Fernwärmekonflikt. Mediation ist Chefsache: ein Prozess direkter Begegnung – Angesicht zu Angesicht. Und sie verlangt – mehr als Gerichtsverfahren – Konfliktfähigkeit, d.h. Wahrnehmungsfähigkeit, Urteils- und Entscheidungskraft. Gemeinsam an einer gemeinsamen Lösung arbeiten, Entscheidungsmacht bleibt bei den Konfliktparteien, welche die Verantwortung für die Ergebnisse des Mediationsverfahrens tragen. Experten der eigenen Probleme. Die Stadt hat hier bereits einen ersten Schritt gemacht. Sie hat die Konzessionsabgabe gesenkt und verzichtet auf einen Rabatt. Die Mindereinnahmen für die Stadt von 350.000 Euro jährlich kommen uneingeschränkt den Fernwärmekunden zugute.

Nicht leise geworden ist es um das Thema Schießlärm. Es ereilte mich gleich nach der Aufnahme meiner Amtsgeschäfte. Auch wenn es derzeit noch nicht spürbar leiser geworden ist, wurden wichtige Schritte getan. Gleich im April habe ich Gespräche in Berlin im Bundesministerium für Verteidigung in Berlin geführt mit Vertretern des Ministeriums und den USA. Dabei haben wir wichtige Ergebnisse zur Art der Übungen, zur Häufigkeit, zur Verlagerung von lärmintensiven Schießtrainings und zu baulichen Maßnahmen zur Lärmreduzierung erreicht. Die lärmintensivsten Übungen wurden an andere Standort verlagert und für die baulichen Maßnahmen zur Lärmreduzierung konnten Schritt für Schritt formale und juristische Rahmenbedingungen geklärt werden. Jetzt geht es an die Planungen und schließlich an die Umsetzung. Auch meine Geduld ist hier angespannt.

Zivilisiert streiten heißt, Konflikte fair austragen dabei stets konsens- und lösungsorientiert. Das sind die Grundpfeiler für unsere Bürgergesellschaft. Ja, das ist anstrengend, aber der richtige Weg und ein zentraler Baustein unserer Demokratie. Im Gemeinderat wird fair und zivilisiert gestritten. Unsere Beratungen machen mir Mut und bereiten mir Freude. Daher möchte ich mich bei Ihnen, werte Stadträtinnen und Stadträte, für die konstruktive Zusammenarbeit und das kritische Hinterfragen

bedanken: Wir haben vieles auf den Weg gebracht und der Aufbruch wird getragen: „Pojechali“.

Und der Aufbruch kann weitergehen in 2019 dank einstimmigem Beschluss zum Haushalt und zur Schaffung von 35 neuen Stellen bei insgesamt gut 1.100 Beschäftigten. Dieser Beschluss ermöglicht die Schaffung von Strukturen im Rathaus: beispielsweise zur Bearbeitung von Zukunftsthemen wie Breitbandausbau, Digitalisierung und Bürgerbeteiligung. Das neue Oberbürgermeister-Referat hat bereits vor zwei Wochen seine Arbeit aufgenommen, mit dem wir nachhaltig die Kommunikation stärken und ausbauen sowie ämterübergreifende Programme und Projekte besser steuern werden. Mir geht es um Möglichkeiten, unsere Zukunftsthemen anzugehen und umzusetzen, und nicht um Gründe, Themen auf die lange Bank zu schieben.

In diesem Jahr bin ich sehr gespannt auf unsere Beratungen zum Thema Kita-Gebühren. Dass unsere Gebühren in Böblingen gesenkt werden, das ist unstrittig. Die Frage ist, in welcher Form und wie dies auch finanziell stemmbar ist. Dabei ist mir Folgendes wichtig: Nachhaltigkeit! Nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen. Die Qualität unserer Betreuungsangebote langfristig aufrechterhalten und steigern.

Unsere Stadträtinnen und Stadträte übernehmen Verantwortung für unsere Stadt. Das tun auch viele von Ihnen, meine Damen und Herren – wie vorhin die Umfrage zeigte – im Ehrenamt. Wichtig ist nicht nur der zwischenmenschliche Umgang, sondern auch der Umgang mit unserer Umwelt. Da heißt es, auch hier bei uns in Böblingen anzufangen, um den Aufbruch und die Veränderung für eine bessere Zukunft mitzugestalten.

Verschiedene Städte starten bereits Sauberheitskampagnen. Auch Böblingen packt's an. Der Gemeinderat hat viele Anträge zum Thema Sauberkeit gestellt. Wir werden eine groß angelegte Sauberheitskampagne starten, die kurzfristige Aktionen beinhaltet und eine langfristige Sensibilisierung vorsieht. Silvester zeigt wieder, dass sich etwas ändern muss: Sie und ich wissen, dass man seinen Müll von der Knallerei wieder mit nach Hause nimmt oder bei Kleinabfällen in Mülleimern entsorgen kann. Leider tun das nicht alle. Und so geht mein herzlichster Dank an die Jugend der Ahmadiyya-Gemeinde: Sie räumt zusammen mit unserer Stadtreinigung vom

Zweckverband Technische Betriebsdienste am Neujahrstag den Müll weg, den andere haben liegen lassen.

Verantwortung zu übernehmen und füreinander einzutreten: das zeigt auf vielfältigste Weise in den Ehrenämtern in unserem Stadtleben. Daher gilt auch mein besonderer Dank an all die Ehrenamtlichen, die unser Gemeinwesen unterstützen und sich für den sozialen Zusammenhalt in Böblingen stark machen. Ehrenamtliche aus dem sozialen, sportlichen und kulturellen Bereich schaffen einen unbezifferbaren Wert für die Gesellschaft und den Kitt. Ich begegne sehr gern Menschen unter Ihnen bei Vereinsfeiern, beim Stadtfest, beim Göckelesfest oder Maibaumstellen. Genau dort gilt es für mich: genau hinhören und zuhören. Das ist eine meiner zentralen Aufgaben als Oberbürgermeister.

Hinhören & Zuhören: großer Bedarf vorhanden, schriftliche Anfragen: 250 direkt an OB; ca. 360 über Bürgerreferat. Ich möchte eine neue Kommunikationskultur in Böblingen erreichen. Der direkte persönliche Kontakt ist hierfür bei allen anderen wichtigen, verfügbaren Kanälen und Medien immer noch am besten geeignet, wie ich finde. Um mit Ihnen mehr in Kontakt zu treten, gibt es seit Herbst des letzten Jahres die Veranstaltungsreihe „BürgerNah“: Sprechstunde im Rathaus, Dialog-Foren am Mittag, frühen Abend. In diesem Jahr ergänzt um: Radeln, Laufen, Stadtbesichtigung. Auch werden für Sie, meine Damen und Herren, nach der Kommunalwahl im Mai mit dem neuen Gemeinderat Richtlinien zur Bürgerbeteiligung erarbeitet. Zusätzlich zur bisherigen Information weitere geordnete Verfahren der Beteiligung, bspw. durch sachkundige BürgerInnen oder ZufallsbürgerInnen.

Einige wichtige gesellschaftliche Ereignisse 2019:

Fischsuppen-Essen 6. März: Traditions-Benefiz-Veranstaltung an Aschermittwoch für die AMSEL und weitere karitative Organisationen.

Unsere Sportlerehrung am 11. April.

Ausschreibung Sozialpreis 2019 vier Wochen im Mai und Juni, Verleihung Anfang 2020.

Kommunal- und Europawahl am 26. Mai: Gehen Sie wählen!

Stadtfest von 5.-7. Juli und die Veranstaltungsreihe „Sommer am See“.

Jubiläum: 30 Jahre Mineraltherme Böblingen – wir sind stolz auf unsere höchst

erfolgreiche Gesundheitsoase! Weit über die Region bekannt. Attraktiv und wohltuend.

Abschließend möchte ich Danke sagen: Ein Dank an unsere erfolgreichen, leistungsfähigen und zukunftsgerichteten Unternehmen – Sie sind unentbehrlich für die wirtschaftliche Prosperität und die Stadtverwaltung steht weiterhin als gute Partnerin an ihrer Seite. Für Sicherheit und Ordnung und Hilfe in Notsituationen in unserer Stadt sorgen unsere Polizei vom Polizeirevier Böblingen und die Bundespolizei, unsere Freiwilligen Feuerwehren in Böblingen und Dagersheim und unsere Rettungs- und Hilfsdienste. Dafür gebührt mein herzlichster Dank! Für die unentbehrliche Versorgung in puncto Gesundheit und Pflege danke ich herzlich den Bediensteten in Krankenhäusern, Praxen, Alten- und Pflegeheimen. Ein herzlichstes Dankeschön für den großartigen Einsatz zum Wohl unserer Stadtgesellschaft. Dem Gemeinderat – konstruktive Arbeit, kritisches Hinterfragen – und der gesamten Verwaltung danke ich für die hervorragende Zusammenarbeit: auf dass wir gemeinsam den Aufbruch weiter gestalten.

Für die Organisation des heutigen Neujahrsempfangs danke ich herzlich unserer Bürgerreferentin Sina Schneider. Vielen Dank auch allen weiteren beteiligten helfenden Händen von Verwaltung, der CCBS und dem DRK. Ein herzliches Dankeschön an die Sternsinger der Kirchengemeinde St. Bonifatius, die wir in Kürze erwarten. Vielen Dank auch den beiden Schornsteinfegern mit glückbringenden Pfennigen und Gelegenheiten zum Foto.

Meine Damen und Herren: Nehmen Sie heute Abend etwas Aufbruch für sich in dieses Jahr mit. Ich wünsche Ihnen allen zusammen ein friedvolles, gesundes und hoffnungsvolles Jahr 2019.

Ich meine es ernst: Böblingen packt's an! Wir brauchen den zivilisierten Streit. Leisten Sie Ihren Beitrag und machen Sie mit, denn: Das ist die Keimzelle für Konsens und Kompromiss. Nur so können wir die Herausforderungen erfolgreich meistern. Wir sind eine starke, vielfältige, tolerante und offene Stadtgesellschaft! Der

Aufbruch ist in Böblingen spürbar. Packen wir's an für unser Böblingen: gemeinsam, vertrauensvoll und zuversichtlich! „Pojechali“